Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 43 (1939-1940)

Heft: 23

Artikel: Zapfenstreich im Zoo...

Autor: Bieri, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klasse errichtet. Die Aristokratie des Blutes, des Geldes, die Spitzen der Politik, des Militärs, der Kunst und des Sportes waren die Gäste von C. Nitz. In Brig hatte ihm ein Hotelier jedwede derartige Begabung abgesagt, in Paris entpuppte er sich als Genie. "Was muß ein Hotel nicht alles sein! Ein Heim für Ruhebedürftige, eine Geschäftszentrale für Spekulanten, eine Unterhaltungsstätte für die Jugend, eine Dase für Weltenbummler, ein Treffpunkt für Verliebte, ein Ankerplatz für Mütter heiratsfähiger Töchter, der Spiegel der großen Welt und doch wieder ein eigener kleiner Kosmos, dessen Räderwerk und recht kompliziertes Getriebe den behutsamen Händen des Direktors anvertraut sind. Große Ansprüche werden an ihn gestellt."

Ein solcher Ausbund wurde Casar Riß, ein wirklicher Selfmademan, der die ganze Stufenleiter vom Schankburschen zum Hilfskellner, Kellner, Oberkellner, Direktor, Besitzer, Gründer und Erbauer eigener Sasthäuser emporkletterte. Nach den siebziger Jahren revolutionierte Amerika das primitive europäische Sastgewerbe, das damals reine Zweckbauten schuf mit schlechtem Licht und ohne Heizung. Der technische Fortschritt, die Forderungen der Hygiene in Amerika gaben Riß derart ingeniöse Anregungen, daß sie wiederum von Amerika kopiert wurden: Die Riß-Hotels

wurden zum Treffpunkt mondaner Geselligkeit, zur raffinierten Stätte kultivierten Lebensgenusses. Die glorreichen neunziger Jahre, die Jahrhundertwende sahen E. Nitz auf dem Gipfel seines Nuhmes. Selbst der Weltkrieg vermochte ihn nicht zu entthronen, geschmeidig stellte er sich immer um, denn seine Feinhörigkeit in allen Dingen eilte seiner Zeit ständig voraus.

Wenn man diese Erinnerungen durchgeht, versinkt man in eine glanzvolle, üppige und kostbare Epoche, die für immer der Seschichte angehört und Namen umschließt, die die Welt in Atem hielten. Seist, Seld und Schönheit bildeten damals einen Dreiklang, dem Ritz zu Sevatter stand, indem er jahrhundertealte gesellschaftliche Sewohnheiten in dem steisen England brach. Vom luxuriösesten Hotel der Schweiz, wenn nicht der Welt, dem Grand Hotel National der Pfusser in Luzern, war E. Ritz zu seinen ureigenen Schöpfungen inspiriert worden, wo Küche und Wohnbehagen den Sästen ein erstklassiges Heim boten.

Das riesige Räderwerk erschöpfte die Kräfte des Pioniers vorzeitig, der sich nie Nuhe gönnte. Zweifellos mehrte Ritz den Ruhm des Schweizernamens in der internationalen Welt. Trotz der ausländischen Mutter blieben die Söhne Schweizer. Auch in dieser Hinsicht sind wir Cäsar Ritz nationalen Dank schuldig.

Zapfenstreich im Zoo . . .

Von Friedrich Bieri.

A propos! — Es sind nicht die geschwellten Töne aus dem glänzenden Rohre einer Militärtrompete, sondern aus dem gefiederten Halse eines Enterichs im Zoo: er bläst zum Zapfenstreich!

Während fern die Autos hupen und die Lichtfegel der Scheinwerfer an den Stämmen vorüberhuschen, ist mitten in den dunklen Bäumen,
wo der Weiher im Mondlicht erglänzt, EntenFeierabend. Auf breiten, silbernen Spuren ziehen sie zusammen in ihr Versteck für die kommende Nacht. Immer wieder ertönt des Enterichs durchdringende Trompete, während er die
Trupps der Familien, als Oberhaupt waltend,
um sich versammelt. So lockt er sie ins Dunkle.
Die schwarzen Aste der riesigen Bäume breiten
sich schirmend über das Wasser.

Die meisten sind schon im Schatten verschwunden; aber der Enterich wartet noch nahe dem Ufer, wo matter Lichtschein liegt. "Thäää, thäää,

thäää!" — Der alte Enterich ruft es aus allertiefstem Herzensgrunde. Es fehlen nämlich noch einige, die Sorgenkinder! Der Alte scheint sie als sehr unfolgsam anzusehen; er trompetete immer unwirscher und ärgerlicher. Daß die Jungen auch immer partout ihre eigenen Wege gehen müssen! Der Enterich stöhnt ein paarmal. Leise schnatternd antworten ihm die Frauen aus dem dunklen Hintergrunde: "Was hat man doch für Sorgen! Jajaja, was hat man doch für Sorgen, jajaja!"

Da kommen zwei Junge eilig herbeigerudert, direkt auf den Alten zu, der sie mit schimpfendem Schmetterton empfängt und dann sofort vor sich hertreibt ins Nachtquartier.

Als wenn er ein Selbstgespräch führen würde, schnattert er nachher noch lange leise vor sich hin. Es will ihm wohl nicht in den Kopf, daß hier zwei Junge sich solange abseits herumgetrieben haben — als wenn es noch Mai und Frühling wäre! Der Alte hält nichts mehr von Herzens-

trieben, wenn die Bäume kahl sind. Vielleicht hat er auch Rheuma. Gollte er sich etwa nicht genügend eingefettet haben in feinem langen Entenleben — in der Zeit zum Beispiel, wo er selbst noch jung und abends nicht nach Hause zu treiben war? ...

Bücherschau.

Sin Kampf für Bildung und Freiheit. J. Thomas Scherrs Erlebnisse im Zürichbiet, 1825—1842. Nach Quellen von Willibald Alinte. Albert Müller, Berlag, Zürich. Preis geb. Fr. 4.80.

E. E. Das soeben erschienene Buch stellt einen wertvollen Beitrag dar zur Kulturgeschichte Zurichs im zweiten Viertel des verflossenen Jahrhunderts. Man liest es wie einen Roman. Denn es entwirft Schicksale, die man mit starker Anteilnahme verfolgt. Was Thomas Scherr zuerst im alten Brunnenturm als Blinden- und Taubstummenlehrer erlebt, und gang besonders, wie das Lehrerseminar Rüsnacht gegründet wird und was Scherr für Erfahrungen macht, wie er in den Strudel des Straußenhandels hineingerät und harte Politiker ihm ortugendutveis intelngerat und harte politier ihm mitspielen, das muß man lesen. Scherr tritt als Mensch prächtig heraus. Als Gründer der zürcherischen Volksschule hat er große Verdienste. Und er hat so üblen Dank geerntet, so schlimm ist ihm mitgespielt worden. Diese Schrift, aus Tagebuchblättern geschöpft, stellt sein Wirken ins richtige Licht. Sie zwingt auch zur Feststellung, daß seit Scherrs Veginnen bis auf den heutigen Tag auf dem Gehiete der Jugendissung erstaunlich wiel zum dem Gebiete der Jugendbildung erstaunlich viel zum Wohle der Kinder wie des Volkes geschehen ift. Ein Buch, das wie faum ein anderes zum Rachdenken anregt und feltsame Einblide gewährt in das ungludfelige Raderwert der Politif.

Es klappert die Mühle. Das Juliheft der Schweiz. Jugend-Zeitschrift "Der Spah" bringt unter anderem Abbildung und Anleitung zu einer reizenden Mühle, die aus einem Zigarrenkistendedel hergestellt werden kann. Selbst der Bater wird versucht fein mitzuhelfen an diefem einzigartigen Spielzeug. Im übrigen enthalt das wie immer mit einem farbigen Titelbild versebene Beft wieder eine Fülle gut unterhaltenden, echt kindertümlichen Lesestoff und zahlreiche Bilder, sowie ein Labyrinth-Preiswettbewerb. "Der Spah" ist für Kinder im Alter von 7—14 Jahren geschrieben und kann von der Art. Institut Orell Füßli A.-G., Dietzingerstraße 3, Zürich, bezogen werden. Abonnementspreis halbjährlich Fr. 2.50.

Schafft Vorräte. Anleitung zum Haltbarmachen von Früchten und Gemüsen. 16 Seiten. 10 Abbildungen in farbigem Umschlag. Verlag Elektrowirtschaft, Bahnhofplak 9, Jürich 1. Preis Fr. —.80. Zu beziehen auch durch jede Buchhandlung.

Die Broschüre "Schafft Borrate" ist ein vorzüglicher Leitfaden, der den heute fo wichtigen Weg weist gum praktischen, einfachen Sterilisieren und Dorren, insbesondere mit dem elektrischen Herd. In anschaulicher und lebendiger Weise wird die Frage des Kaltbarmachens von Früchten und Gemüsen behandelt und der Kausfrau gezeigt, wie sie mit wenig Muhe, ohne viele Roften, rationell die besten Sterilisier-Resultate erzielen fann. Bon den Grundregeln des Prozesses an, über das Sterili-Von den Grundregein des Prozesses un, uder dus Steinssieren im Topf, im Bacofen, Roh- und Kochend-Einfüllen bis zum Vorgange des Oörrens wird sie geführt, auch wird ihr etwas über zweckmäßige Lüftung, die Schaltzeiten, die geeigneten Oörranlagen gesagt. Sine ausführliche Sterissiertadelle ist den Ausführungen beigegeben. Die praktischen Winke sind von reizvollen Bilbern und Bignetten begleitet.

In diesen Zeiten, da allgemein das Interesse in bermehrtem Maße zur Vorrathaltung und Konservierung der naturlichen Bodenerzeugnisse unseres Landes vorhanden ift, können wir unsern Frauen, die für das Wohl ihrer Familien besorgt sind, die Broschüre nicht warm genug empfehlen. Schweizer Frau, lese sie aufmerksam, befolge ihre Katschläge und wende sie auch in deinem Haushalt an!

Beeren-Rezepte. Zusammengestellt von H. Frei. Tiefdruck, 48 Seiten, 16 ganzseitige Bilder in vierfarbigem Umschlag. Berlag Elektrowirtschaft, Bahnhofplak 9, in Zürich 1. Preis Fr. 1.50.

Beeren sind eine Sommernahrung, die noch viel mehr

ausgewertet werden muß. Auch ift der Genuß von Beeren für unsere Gesundheit sehr wichtig. Die prächtig ausge-stattete Broschüre "Beeren-Rezepte" gibt Aufschluß über die bielfältige Berwendung der Beeren. Sie enthält gute alte, aber auch neuzeitliche Rezepte, die eine willfommene Abwechslung in den täglichen Speisezettel bringen. Der Hausfrau wird gezeigt, wie sie vorteilhaft Beeren-fafte und Konfiture einkocht und sich so fur den Winter einen Vorrat schafft. Für den elektrischen Bachofen findet sie eine Reihe guter Rezepte für Beerentorten und Beerenkuchen. Rezepte für Beerencremen, Aufläufe und andere gute Sachen ergangen die wertvolle Sammlung.

Kreuz und quer durch Norwegen. In der gleichen Zeit, da die Deutschen einen großen Teil Norwegens besetzten, hat ein Schweizer seine Erinnerungen an dieses eigenartige Land niedergeschrieben. In lebendigem Bolkston schildert er seine Erlebnisse als Wanderbursche, wie er zu Land und Wasser über Danemark und Schweden zur Mitternachtssonne pilgerte und dort ein freies Volk tennen lernte, von dem er überzeugt ist, daß es, trot der momentanen Schwierigkeiten, die Fremdherrschaft früher oder später wieder abschütteln wird, wie es der auf dem farbigen Itelblatt wiedergegebene Wahlspruch verheißt: "Was Norwegen war, das soll es wieder werden auf dem Lande, auf dem Wasser und im Range der Völker." Die 32 Seiten umfassende Broschüre kann gegen Einsendung von 80 Rp. in Briefmarten franko bezogen werden im Selbstwerlag des Verfassers: W. Edinger, Buchdruderei, in Dubendorf.

Frang Carl Endres: Der Weg im Unbefannten. Ber-

lag Rascher, Zürich. Geb. Fr. 5.80. Von dem Grundgedanken ausgehend, daß man bor den Seheimnissen des Lebens Staunen und Shrsurcht nicht verlieren darf, um aus einer Menge von Maßen, die nur Objekte sind, zur Semeinschaft sich helfender zu gelangen, die Persönlichkeiten sind, behandelt der Versesser, fasser in diesem Buche in allgemein verständlicher Weise eine große Zahl von Fragen, wie sie der Alltag der Welt dem Denkenden stellt.

Möblierte Ferienwohnungen im Berner Oberland und Oberwallis. Es wird daran erinnert, daß der Publizitätsdienst der Lötschbergbahn in Bern (Sensergasse 11) im April 1940 ein illustriertes Berzeichnis (Orts- und Hausbilder) über zirka 1800 möblierte Ferienwohnungen vorgenannter Segenden herausgegeben hat, das zum Preise von 70 Rp. (plus Porto) bei den Verkehrs- und Beisebureaux sowie beim Herausgeber selbst bezogen werden kann werden fann.